

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

- Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnementspreis  
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

## Amts-Blatt



des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu  
Pulsnik.

Inserate  
find bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftskeller:  
Buchdruckerei von A. Babsi,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
röhrendorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Invalidenbank,  
Rudolph Mosse und G. L.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 25.

25. März 1896.

### Giftfarben betreffend.

Unter den Beteiligten herrscht Unklarheit darüber, welche von den im Handel befindlichen Farben zu den Giften im Sinne der Anlagen zur Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 6. Februar 1895 zu rechnen sind.

Zur Behebung von Zweifeln, als Unterlage zur Entscheidung in vorkommenden Fällen und zur Benutzung bei Revisionen von Gift- und Drogenhandlungen ist deshalb ein Verzeichnis der gebräuchlichsten Giftfarben unter Angabe ihrer Handelsnamen aufgestellt worden.

Dieses Verzeichnis liegt zur Einsichtnahme der Beteiligten hier aus.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 20. März 1896.  
von Erdmannsdorff.

Der Dorfweg in Bishheim wird vom 23. bis mit 28. dieses Monats von Boyands Fabrik an in der Richtung nach Häslisch für allen Fahrverkehr hiermit gesperrt und der letztere auf den Nebendortweg gewiesen.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 20. März 1896.  
von Erdmannsdorff.

### Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April a. c. beginnt das II. Quartal des Pulsniker Wochenblattes.

Die unterzeichnete Expedition ladet von Stadt und Land zu zahlreichem Abonnement auf dasselbe ergebenst ein und bittet diejenigen Abonnenten, welche den Bezug durch die Post haben, ihre Bestellungen rechtzeitig erneuern zu wollen, damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet.

Bestellungen werden von den Briefträgern, sowie unseren Zeitungsboten bereitwilligst entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Exped. des Amts- u. Wochenblattes.  
E. L. Förster's Erben.

### Die Finanzpolitik des Reiches.

Meinungsverschiedenheiten, welche anlässlich des Antrages des Abgeordneten Dr. Lieber (Centrum) in der Budgetkommission des Reichstages über die Verwendung der Ueberschüsse aus den Zöllen zwischen dem Staatssekretär des Reichsschatzamt's Graf Posadowski und dem preussischen Finanzminister Dr. Miquel entstanden waren und zu Gerüchten über eine Ministerkrisis Anlaß gegeben hatten, sind die Ursachen zu einem finanzpolitischen Zwischenfall gewesen, der mehrere Tage lang alle Parteien beschäftigt hat und nun aber, wie es scheint, in einer allgemein befriedigenden Weise beseitigt werden wird. Zunächst erklären die officiösen „Vol. Nachrichten“, daß Graf Posadowski gar kein Entlassungsgesuch eingereicht habe. Ferner giebt der „Reichs- und Preussische Staatsanzeiger“ bekannt, daß die Vorwürfe gegen den Staatssekretär Graf Posadowski, daß er die Stellung der verbündeten Regierungen gegenüber dem Antrage des Abg. Lieber nicht gewahrt habe, ganz unbegründet seien. Graf Posadowski habe sogar den Antrag Lieber's insofern willkommen geheißen, als damit ein wirksamer Anfang der Schuldentilgung im Reiche gemacht werden solle. Auch Preußen sei ganz damit einverstanden, daß mit der Schuldentilgung des Reiches begonnen werde und würde im Bundesrathe sich über die Form dieser Schuldentilgung näher aussprechen. Nach diesen von der Regierung des Reiches und Preußens ausgehenden Erklärungen besteht also weder eine Krisis, noch eine Differenz bezüglich der Finanzpolitik zwischen dem Vertreter des Reichsschatzamt's und dem preussischen Finanzminister. Bestanden hat die Differenz aber sicher und sie scheint dieses Mal durch die Nachgiebigkeit des preussischen Finanzministers Dr. Miquel beglichen worden zu sein.

Klar gestellt muß nun aber werden, um welche Fragen es sich bei diesem finanzpolitischen Zwischenfall eigentlich dreht. Bisher erhielten die Bundesstaaten die etwaigen Ueberschüsse der zur Vertheilung, bez. zur Berechnung an sie bestimmten Zolleinnahmen des Reiches, die über den Betrag der Matrikularbeiträge vorhanden waren, heraus, mußten aber auch, falls die Zolleinnahmen des Reiches die Matrikularumlagen nicht erreichten, die Fehlbeträge aufbringen. Der Abg. Lieber hat nun aber in der Budgetkommission den einstimmig auch angenommenen Antrag gestellt, daß für dieses kommende Budgetjahr, wo 26 Millionen Ueberschüsse von den Zöllen über die Matrikularbeiträge vorhanden sind, nur 13 Millionen an die Bundesstaaten vertheilt, dagegen 13 Millionen zur Tilgung der Reichsschulden benutzt werden sollen. Dabei ist doch soviel klar, daß dieser Antrag an sich sehr vernünftig ist, indem

er sowohl auf die Finanzen des Reiches und der Bundesstaaten Rücksicht nimmt und es außerdem doch eine sehr weise Finanzpolitik ist, einmal mit der Tilgung der Reichsschulden zu beginnen, nachdem wiederholt große Anleihen gemacht worden sind. Ein Zwang liegt ja allerdings in dieser Richtung nicht vor, aber schon das finanzielle Ansehen des deutschen Reiches wird dadurch offenbar erhöht. Der preussische Finanzminister soll darüber insofern anderer Meinung gewesen sein, daß er erst einen größeren Fonds zur Schuldentilgung habe ansammeln wollen und auf strenge Scheidung der finanziellen Angelegenheiten des Reiches und der Bundesstaaten gesehen wissen wolle. Nun geschieden sind ja diese Angelegenheiten ohnedies schon, indem die Bundesstaaten eigene Finanzen und Steuern haben, aber in gewisse Beziehung müssen die Staaten der Bundesstaaten durch die Matrikularbeiträge und Zölle zur Reichskasse doch immer wieder treten, also konnte es sich bei dem ganzen Zwischenfall wohl nur um die Form der Verwendung der Ueberschüsse handeln und darüber hat man sich geeinigt.

### Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik. Erfreulicherweise hat sich unsere kürzlich an dieser Stelle ausgesprochene Voraussetzung Hoffnung betreffs des Vortragsabends im hiesigen Zweigverein des sächsischen Landesvereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger bestens erfüllt. Der Wolf-Saal war von zahlreichen, aufmerksamen Zuhörern gefüllt, was bei derartigen Vorträgen und jetzt am Ende der Winterzeit gewiß hervorzuheben ist und der Vortrag, der nach einem Begrüßungswort des die Versammlung leitenden Vorsitzenden des hiesigen Zweigvereins Herrn Dr. Sauer folgte, war so erschöpfend und interessant, daß der warme Beifall und Dank, den man Herrn Diaconus Schulze dafür am Schlusse brachte, durchaus wohlverdient war. Der Gedankengang des Vortrags war folgender: „Der Aberglaube, der ebenso wie der Unglaube ein Feind des rechten Glaubens ist, kann nur überwunden werden durch eine Aufklärung, die auf dem Boden des Christenthums steht, durch eine christlich-fürliche Aufklärung. Denn es ist Thatsache — und sie wurde mit Beispielen belegt z. B. bei der Zahl 13 —, daß auch sogenannte aufgeklärte Leute noch recht abergläubisch sind. Darauf wurde das Verhältnis des Glaubens zum Aberglauben erörtert. Nicht vollständig zutreffend ist's, wenn man sagt: Der Aberglaube verwirft die Bibel; denn auch diese wird von ihm gebraucht, besser mißbraucht. Ebenso genügt es nicht zu sagen: Der Aberglaube fürchtet sich vor der wissenschaftlichen Prüfung; denn er hüllt sich bisweilen sogar in das Gewand einer höheren Weisheit. Der Unterschied ist vielmehr dieser: Der Glaube hat einen Gott und verbindet Religion mit Sittlichkeit, der Aberglaube aber zerschlägt die Einheit Gottes in viele höhere Wesen und trennt Religiöses und Sittliches. Auch hierfür wurden mannigfache Beispiele gebracht, die zugleich zeigten, daß der Aberglaube vielfach nichts anderes ist als eine Art Volkswitz oder Volkspoesie; näher eingegangen wurde auf Gretchen's Gebet im Faust. Nach diesem mehr allgemeinen, grundlegenden Theile wurde aus der übergroßen Fülle des Stoffes Spezielles angeführt; die Beispiele legten klar, daß aller Aberglaube ein Ueberrest und eine Nachwirkung des früheren Heidenthums ist z. B. die Sitten bei der Taufe eines Schiffes, bei der Grundsteinlegung und Aufrichtung eines Hauses, beim Begräbniß; ferner die Tagewählerei, das vielgebrauchte „Unberufen!“ Während hier das Heidnische mehr verhüllt ist, tritt es offen zu Tage z. B. bei dem Wahn, daß die

Gewässer Menschenopfer verlangten, daß Kometen Unglück brächten. Dem Aberglauben liegt vielfach die Furcht zu Grunde; daher die Unmenge von ungünstigen und günstigen Vorzeichen, jene besonders für den Tod und diese für das Gelingen. Besonders zeigt sich dies an vielen Sitten des Sylvesterabends und Neujahrs. Weiter wurde mit Beispielen belegt, eine wie große Kraft der Aberglaube dem gesprochenen oder geschriebenen Worte zuschreibt z. B. bei dem Amulett, den Himmelsbriefen, ja sogar beim Gebet. Zuletzt wurde darauf hingewiesen, wie der Christ in seinem Glauben an den alles wohlthathenden Gott das beste Gegenmittel und Heilmittel wider den Aberglauben habe.“ — Möge die Anregung, die Herr Diaconus Schulze im Vortrag an passender Stelle gab und die Herr Dr. Sauer später wiederholte, recht vielfach beherzigt werden, daß dem Verein in Anbetracht seines edlen Zweckes sich immer noch mehr Mitglieder anschließen möchten. Mit Freuden ist zu konstatieren, daß noch an demselben Abend eine größere Anzahl Zuhörer der Aufforderung Folge leisteten, so daß die hiesige Ortsgruppe bereits auf 85 Mitglieder gewachsen ist, eine Zahl, welche im Verhältnis zur Einwohnerzahl unserer Stadt und zur etwa 3600 betragenden Gesamtzahl der Mitglieder im Königreich Sachsen gewiß eine sehr hohe und unsere Stadt ehrende ist. Möge die zu Thaten und Opfern bereite Nächstenliebe auch noch mehr durch eifrige Unterstützung des Vereins eble Bethätigung finden!

Pulsnik. Mit der am Montag Abend stattgefundenen Verlosung schloß die 8., vom hiesigen Geflügelzüchterverein ins Werk gesetzte dreitägige Ausstellung von Hühnern, Tauben, Kaninchen u. s. w. In derselben waren gegen 300 Ausstellungsnummern vorhanden, zum Theil ausgezeichnete Exemplare von Hühnern und Tauben. Besuch wurde die Ausstellung außer von den Vereinsmitgliedern von gegen 450 Personen. Bei der am Sonntag Abend stattgefundenen Prämiiung erhielten Preise für Hühner: Vereins-Ehrenpreis für Gesamtleistungen in Hühnern, Max Garten, Pulsnik M. S. — Weitere Ehrenpreise erhielten Emil Hentschel, Gersdorf (auf Creve Ceur), Max Hentschel (auf Holländer), Wilhelm Frenzel, Königsbrück (auf Latenfelber), Ernst Lauterbach, Lichtenberg (auf landwirtschaftliche Nutzhühner), A. Nitsche, Großröhrendorf (auf Fasanen). 1. Preise erhielten: Max Garten, Pulsnik M. S. (Yokohama), B. Schöne, Pulsnik (Yokohama), A. Nitsche, Großröhrendorf (Diamant-Fasan). 2. Preise erhielten: Alfred Schäfer, Pulsnik (helle Brahma), Karl Horn, Elstra (Plymouth-Rock), Bernhard Schöne, Pulsnik (Phönix), Emil Hentschel, Gersdorf (Creve Ceur), Wilhelm Frenzel, Königsbrück (Latenfelber), Heinrich Hentschel, Gersdorf (Silberlack), Ernst Lauterbach, Lichtenberg (Schwarzlack), Oskar Grundmann, Pulsnik M. S. (Schwarzlack), Georg Borsdorf (Silberlack, Italiener), Karl Horn, Elstra (rethuhfarbige Italiener), Max Garten, Pulsnik M. S. (schwarze Bantam), Georg Borsdorf (gelbe Cochin. Bantam), Fern. Menzel, Pulsnik M. S. (Goldfasanen), A. Nitsche, Großröhrendorf (Goldfasanen), Ernst Schöne, Lichtenberg (Toulofer Riesengänse), Max Garten, (Peking-Enten). 3. Preise erhielten: Alfred Schäfer (Brahma), Max Garten, Pulsnik (Brahma), Claus, Dresden (Langshan), Tausch, Königsbrück (Yokohama), August Frenzel, Pulsnik M. S. (Phönix), Max Hentschel, Gersdorf (Holländer), Ferdinand Koch, Radeberg (Wyandottes), Max Garten (Goldlack), Ernst Baurer (Silberlack), Lauterbach, Lichtenberg (2 mal Schwarzlack), Oskar Grundmann (Schwarzlack), Schöne, Pulsnik (Goldsprenkel), C. Schöne, Lichtenberg (Goldsprenkel), August Häbler, Pulsnik M. S. (Silbersprenkel), Grundmann, Bretznig (Silbersprenkel), Kelling, Ramenz (Ital), Gasler, Königsbrück (w. Italiener), Garten, Böhmisch-Bollung (gelbe

